

ZEITGENÖSSISCHER TANZ IN KREFELD

Die Stunde der tanzenden Rücken

14. Mai 2023 um 14:16 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Das Probenfoto zeigt den Blick auf die Rücken von Performerinnen in einer späteren Phase des Stückes „Whirling Ladder | Upright“. Foto: Kai Strathmann

Krefeld. Mit einer Uraufführung von Yibu-Dance ging das Krefelder Programm des Festivals Tanz NRW in der Fabrik Heeder zu Ende.

Von [Christian Oscar Gazsi Laki](#)

Ein schöner Rücken kann auch entzücken – dieser Spruch kann ganz unterschiedlich gefärbt daherkommen, zugegeben. Und er mag auch jovial anmuten. Doch in diesem Fall stimmte er voll und ganz, denn bei der jüngsten Performance von Yibu-Dance gab es sehr viel, sehr lang und sehr ästhetisch involvierend bewegte Frauenrücken zu sehen. Allerdings wirkten die angeleuchteten, rückseitig zu sehenden Frauenkörper zunächst fast wie sonderbare Wesen einer primitiven Flora, atmende Sporen oder dergleichen. Muskelkontraktionen, Körper, entmenschlicht. Später erst entfaltete sich eine eher an Fauna und schlussendlich an ein Ritual erinnernde Ästhetik. Indes immer noch entmenschlicht. Sukzessive, sehr konsequent minimalistisch.

Dies ganz intentional, ganz bewusst, auch so gewollt. In dem Begleittext zu der neuen Performance von Yibu-Dance steht explizit: „Das Stück feiert die animalische, menschliche, göttliche Schönheit des Rückens von Frauen“. Fünf Performerinnen, die über die gesamte Länge der Performance – bis auf wenige Ausnahmen – ihren Rücken dem Publikum zuwenden und mit zunächst recht trivial, später komplex wirkenden Bewegungsmustern mit ihren Rücken „Tänze“ aufführen. Eine Stunde der tanzenden Rücken: Das ist schon was.

Stück ist eine von drei Premieren des NRW-weiten Festivals

Und auch das ist schon was: Von den drei Premieren bei dem großen nordrhein-westfälischen zeitgenössischen Tanz-Festival „Tanz NRW“ fand eine, nämlich jene Uraufführung von Yibu-Dance, in Krefeld statt. Das unterstreicht spürbar die Bedeutung des vom Krefelder Kulturbüro getragenen Standortes mit der Spielstätte, der Fabrik Heeder. Auch bei dieser Arbeit, bei der das Kulturbüro als Co-Produzent fungierte, zeigte sich das Yibu-Dance-Team aus Chun Zhang (Choreografie, Künstlerische Leitung) und Kai Strathmann (Musik und Sound) als erneut unnachgiebig konsequent. Unterstützt durch Tobias Heide (Licht) und Anne Bentgens (Kostüm).



Yibu-Dance Tänzerin, Choreografin Chun Zhang gründete 2019 mit Kai Strathmann das Ensemble. Weitere Informationen zu Yibu-Dance aus Velbert online.

yibudance.com

Kein Schnickschnack, keine Ablenkung, pure Reduktion auf wenige, sich durchaus langwierig wiederholende Impulse, die neue „Modi“ zulassen, aber streng genommen über die ganze Performance hinweg einen einzigen Bogen bilden. Irgendwie – das kommt einem bekannt vor – die Geschichte der menschlichen Entwicklungsstadien durchlaufend. Vom kriechenden Etwas, schließlich zum aufrechten Steher. Gerahmt von „tierisch“ anmutenden, vielleicht etwas an Körpergeräusche oder Magengrummeln erinnernden Klängen und einem ambienten Soundteppich, entstand auf der Bühne der Heeder eine zeitlos reduzierte Ästhetik.

Diese irritiert, überrascht zunächst. Nervt dann und wann auch. Entfaltet dann aber eine meditative Qualität. Wie häufig bei derartigen Produktionen im zeitgenössischen Tanz spielt die zeitliche Komponente jedoch auch hier eine intrikate Rolle. Oft würde den „Ideen“ den „Konzepten“ guttun, wenn sich Macher eingestehen würden, dass sie doch kürzere Zeit-Räume zur „Ausführung“ brauchen, als vielleicht „Vorgaben“ von ihnen fordern. Sieht man also von einer stellenweise überdehnten Spannungslinie ab, überzeugt die, auch vom Publikum sehr wohlwollend aufgenommene, Performance durchaus.

Man erfrischt sogar durch eine Abkehr von zu viel politischem oder ästhetischem Pseudo-Bedeutungs-Überbau, der gerade aktuell in manchen Kontexten überhand gewinnt; etwa wenn alles, was auf der Bühne passiert, plötzlich auf sehr diverse Art und Weise ausgedeutet gehört.

Ganz ohne Hermeneutik kommt Yibu-Dance nicht aus. Die Performance reiht sich mit seinem Titel „Whirling Ladder | Upright“ in eine Serie ein. Schon zuvor, in Krefeld entstanden und in der Pandemie zunächst nur als Video uraufgeführt, realisierte die Compagnie 2021 „Whirling Ladder | Between“. Eine Arbeit, bei der es im Duo zwischen Zhang und Strathmann auch um DNA-Basenpaare in der „Doppelhelix“ und Mikrobewegungen ging: um eine Art Bewegungs-Codierung. Ähnliches mag der Beobachter auch in den Hebe-, Schwenk-, Knall-Fall- und Streck-Bewegungen der aktuellen Performance sehen. Wunderbar, mit großer innerer Kraft und Energie aufgeführt von den grandiosen Performerinnen Ludovica Pinna, Francesca Pavesio, Enora Gemin, Nene Okada, Kyoko Oku.

Mit dieser Uraufführung in Krefeld ging das Krefelder Programm für Tanz NRW zu Ende. Doch Tanz – vielleicht auch von Yibu-Dance – wird es in diesem Jahr noch viel in Krefeld zu erleben geben. Und das ist schon was.

